

Basale Stimulation. Ein Konzept für den (schulischen) Alltag



helga.schlichting@uni-leipzig.de



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Schulzentrum „Janusz Korczak“ Weinbergen-Höngeda



UNIVERSITÄT LEIPZIG



Basale Stimulation



- Basale Stimulation ist ein **Konzept menschlicher Begegnung**, welches individuelle – ggf. **voraussetzungslose – Möglichkeiten und Anregungen** bietet, in dialogisch-kommunikativen Prozessen schwer beeinträchtigten oder von schwerer Beeinträchtigung bedrohten Menschen **Entwicklungsbedingungen** zu gestalten, die dazu geeignet sind,
 - Gesundheit und Wohlbefinden,
 - Bildung und Partizipation sowie
 - die Selbstbestimmung

der angesprochenen Personen zu fördern, zu erhalten oder zu unterstützen. (Förderverein Basale Stimulation)



Das Proprium Basaler Stimulation



- Basale Stimulation hält wirklich basale Angebote vor...Mit dem Konzept kann man arbeiten, sobald ein Mensch geboren ist, **solange er lebt und so schwer seine Behinderung sein mag...**
- Basale Stimulation rückt die **Möglichkeiten** ins Zentrum, **die der menschliche Körper bietet**: Sie nutzt und gestaltet das Zusammenspiel von Wahrnehmung, Bewegung und Kommunikation.... (Förderverein Basale Stimulation)



Möglichkeiten der Basalen Stimulation

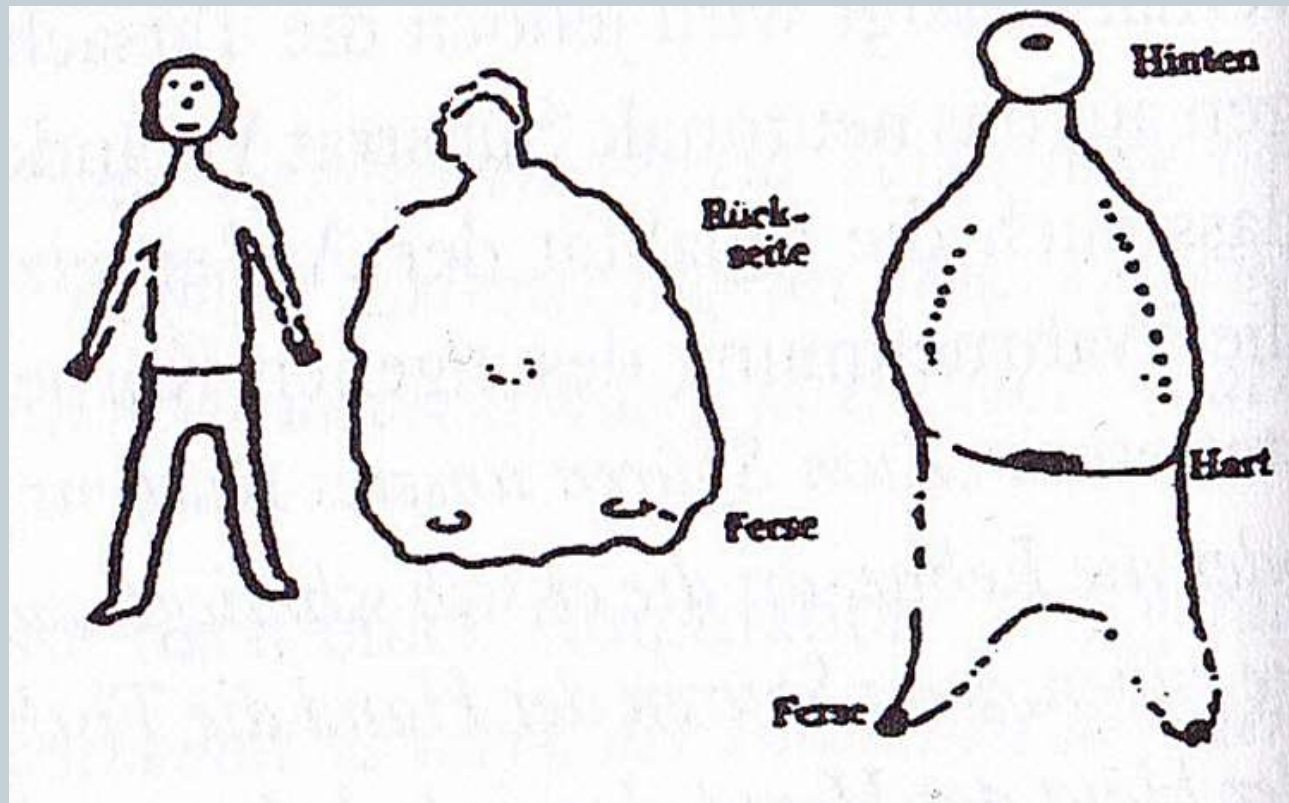


- Welche Angebote Basaler Stimulation sind im (Pflege-)Alltag nutzbar, um
 - Körperliches Wohlbefinden und Schmerzfreiheit zu ermöglichen
 - Möglichkeiten von Bildung im Sinne von
 - ✦ das eigene Leben zu spüren,
 - ✦ die Außenwelt zu erfahren,
 - ✦ Sinn und Bedeutung zu geben und zu erfahren,
 - ✦ die Welt zu entdecken und sich zu entwickeln,
 - ✦ Sicherheit zu erleben und Vertrauen aufzubauen?

(Förderverein Basale Stimulation)



Körperwahrnehmung

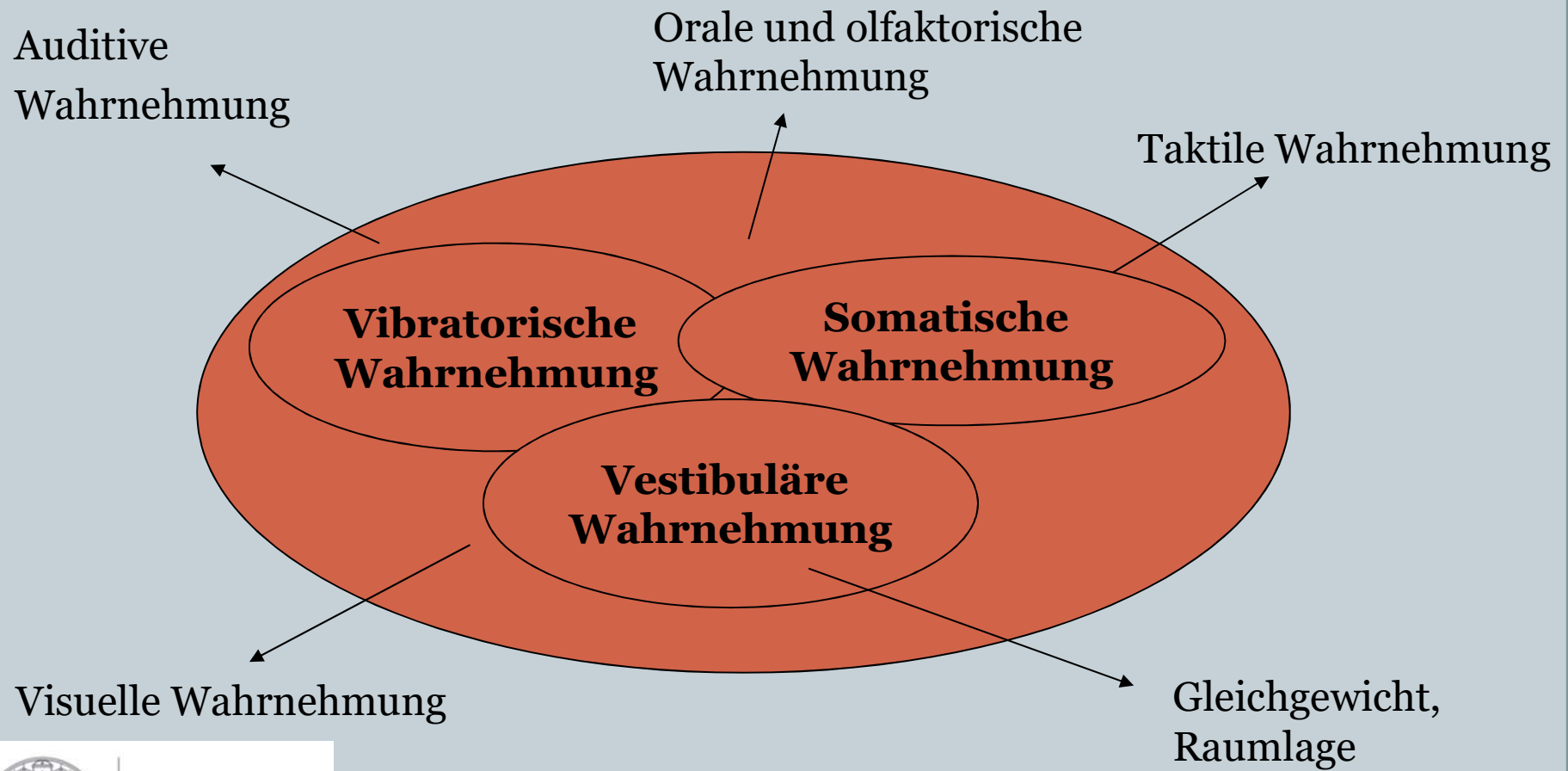


Wahrnehmungsverlust nach 20 Minuten bewegungslosen Liegens
(nach BUCHHOLZ u.a. in ROSENBERG 2003, 42)



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Wahrnehmungsbereiche



Somatische Angebote



Somatische Angebote werden Menschen mit schweren Behinderungen gemacht, um ihnen

- zu ermöglichen ihren Körper, dessen Ausdehnung, die Beziehung seiner Teile zueinander und Grenzen zu erfahren
- zu ermöglichen, die Grenze ihrer Selbst zur Umwelt zu erkennen
- das In- Kontakt- Kommen mit der Umwelt zu ermöglichen
- Kommunikation und Interaktion mit anderen Menschen zu ermöglichen



Somatische Angebote werden durch Berührungen vermittelt



Hände sind Berührungsvermittler



Berühren ist Begegnen



- Berührung ist eine biologische Notwendigkeit. Ohne sie verkümmern Körper und Seele
- Berührungen sagen aber vor allem etwas über den Berührenden aus:
 - über die emotionale Beziehung des Berührenden aus.
 - über seine Achtung, sein Menschenbild dem Berührten gegenüber.
- Nur eine als angenehm empfundene Berührung veranlasst, sich ihr zuzuwenden.





*„WENN ICH EINEN KÖRPER BERÜHRE FASSE ICH
IMMER EINEN GANZEN MENSCHEN AN“
(DÜRKHEIM)*



Therapeutic Touch

Berührung ist Grundlage des menschlichen Lebens; sie begleitet den Menschen von der Geburt bis ins hohe Alter

Fehlender Körperkontakt hemmt die menschliche Entwicklung und kann im Laufe des Lebens zu schweren körperlichen und seelischen Erkrankungen führen.

(Bree, S. (2016): Therapeutic Touch- Energie und gezielte therapeutische Berührung. Z. Co-med., Juni 2016)



Berührung fördert unsere Entwicklung in allen Lebensphasen und ist entscheidend für unsere Selbstwahrnehmung und die Einschätzung unserer Umwelt.

Kein Mensch kann auf Dauer existieren, ohne zu berühren und berührt zu werden.

Durch Berührungen fördert die Ausschüttung von Oxytocin, welches beruhigend, stressregulierend und entspannend auf die Muskulatur wirkt, die Atmung vertieft und die Herzfrequenz senkt.

Berührungsregeln der Basalen Stimulation

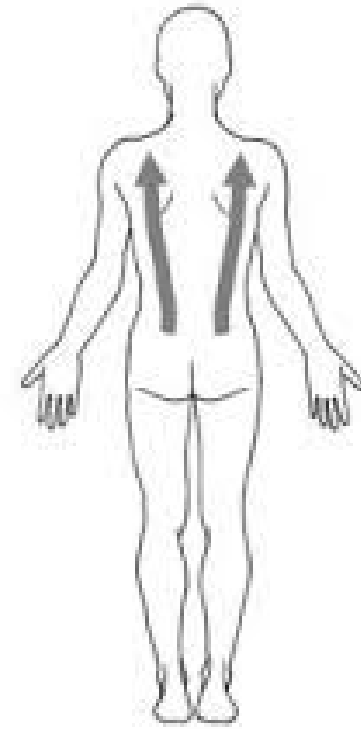
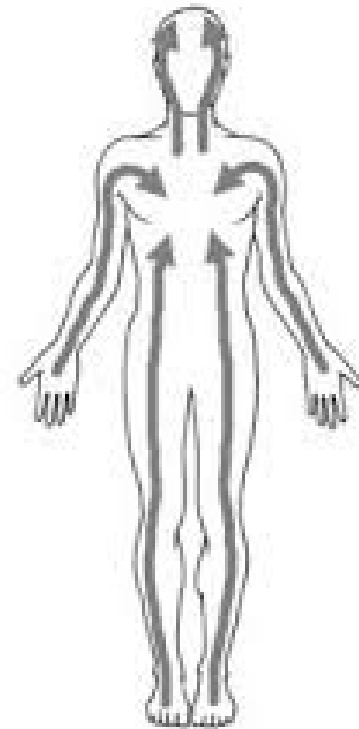
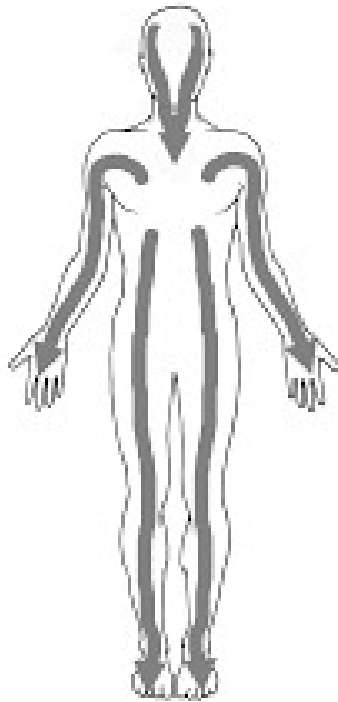


- die Art der Berührung muss eindeutig sein und deutlichen Druck erzeugen
- Berührung ruhig, mit flächig aufgelegter Hand deutlich beginnen und enden
- vorüberziehend mit konstantem Druck arbeiten
- das entsprechende Körperteil umfassen
- Kontakt halten
- Berührungen nachspüren lassen, z.B. mit Woldecke abdecken





Beruhigende und Aktivierende Waschung



Den Pflegealltag bewusst für somatische Anregungen nutzen



- Beim Waschen- verschiedene Waschhandschuhe benutzen, Handbäder, Fußbäder mit Materialien zum Spüren, z.B. runde Steine, Murmeln, Wasserpielzeug,..., nach dem Waschen eine Handmassage mit Lotion oder Öl....



Den Pflegealltag bewusst für somatische Anregungen nutzen



- Beim Anziehen- Körperteile vor dem Anziehen ausstreichen, Kleidung mit Druck über den Körper ziehen, Füße beim Schuhe anziehen aufstellen und ausstreichen...



Den Pflegealltag bewusst für somatische Anregungen nutzen



- Beim Lagern- Körper ausstreichen, mit verschiedenen (schweren) Decken zudecken, Nestlagerung mit unterschiedlichen Materialien...



Weitere Fördermöglichkeiten zur somatischen Wahrnehmung



- **Schwere eines Körperteiles erfahrbar machen**
 - Körperteil (Arm oder Bein) in ein Handtuch legen, leichte Bewegungen ausführen
 - „Kopfschaukel“ kann mit den Händen oder auch mit einem Handtuch ausgeführt werden
- **Bewegungsmöglichkeiten aufzeigen**
 - Arme, Beine Hüfte in den Hauptgelenken vorsichtig bewegen
 - Bewegungsrichtungen und –ausdehnungen aufzeigen,
 - Grenzen akzeptieren





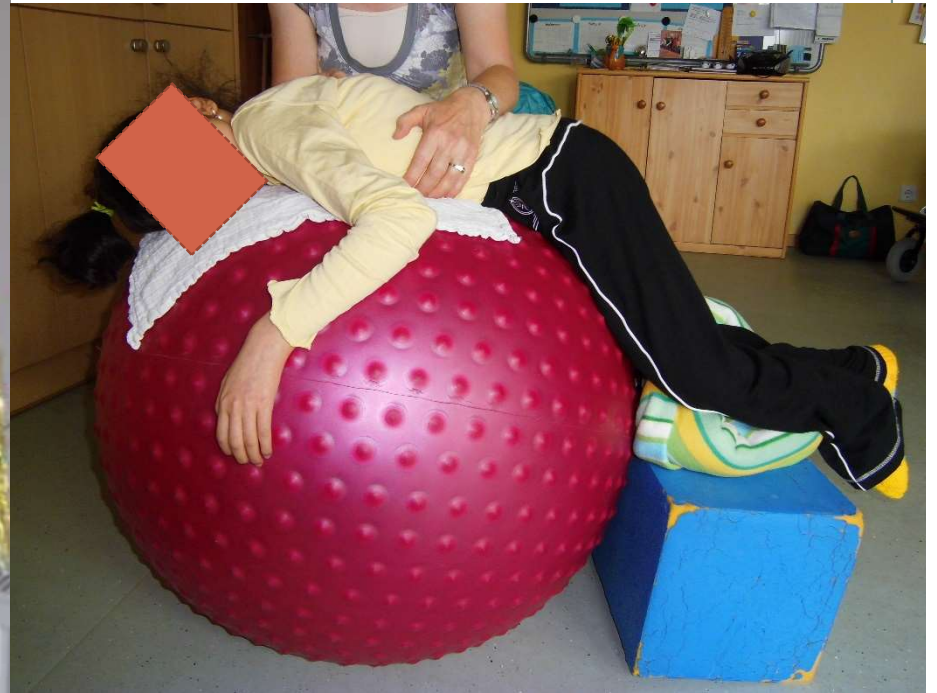
UNIVERSITÄT
LEIPZIG

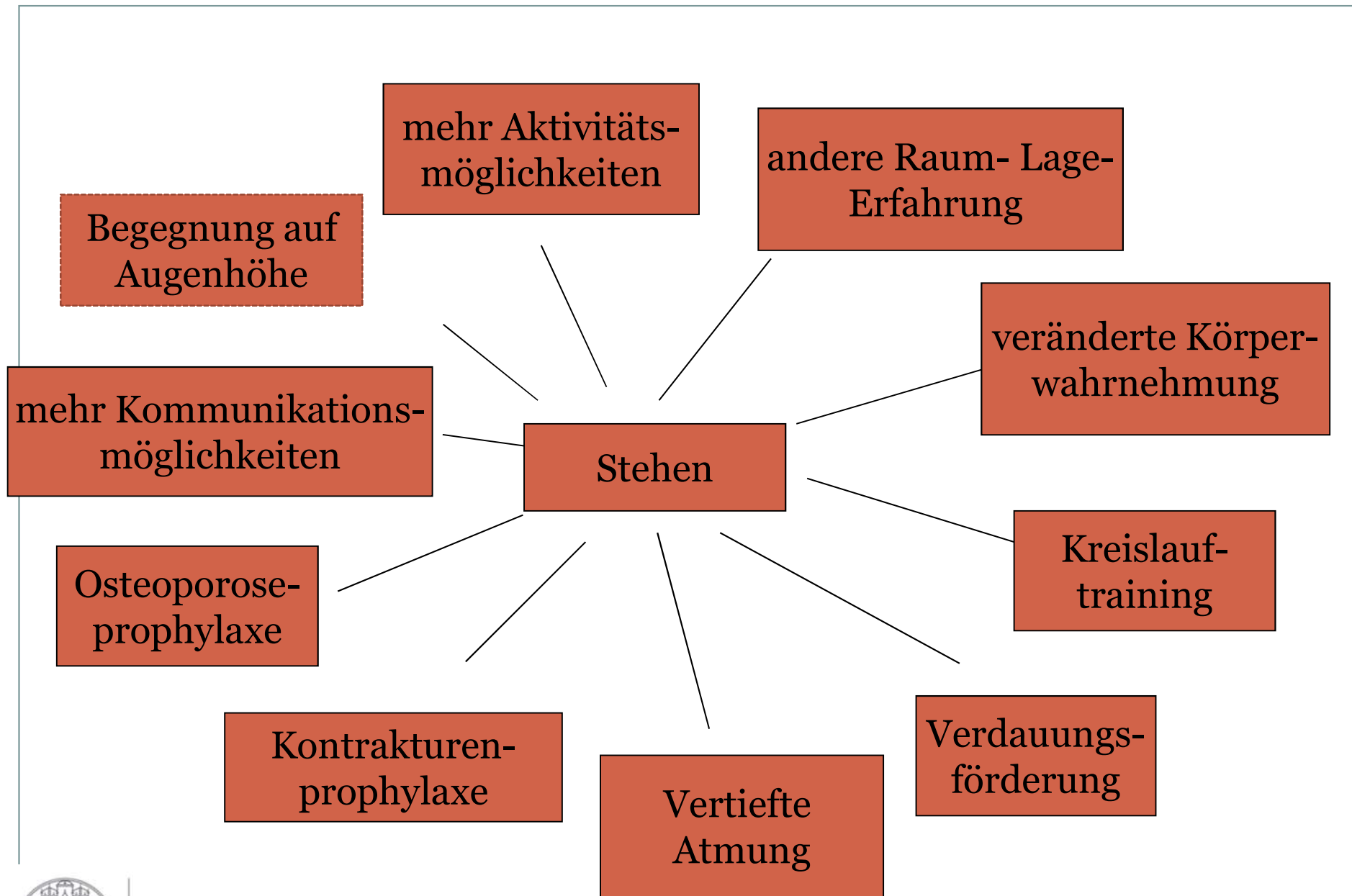
Positionierung und Bewegung



- Einseitige Lagerungen haben negative Auswirkungen auf die verschiedenen Organsysteme und auf die Wahrnehmung s.o.
- Deshalb sollte im Tagesverlauf die Positionierung/ Lagerung so oft wie möglich verändert werden- also Wechsel zwischen
 - Verschiedenen Sitzpositionen (Sitzen im Rollstuhl, Therapiestuhl, Bettrand,...)
 - Verschiedene Liegepositionen (Rücken-, Seiten-, Bauchlage) auf verschiedenen Unterlagen, Mikrolagerungen
 - Stehen mit Körperunterstützung, mit Stehgeräten







Positionierung und Bewegung



- Je mehr eigene Aktivität desto besser
- An den Bewegungsmöglichkeiten der Person anknüpfen und seine Kompetenzen einbeziehen (Sensomotorische Kooperation nach Praschak 1990)
- an physiologischen, spiraligen Bewegungen orientieren
- in stabilen Zwischenstationen verweilen
- Bewegungen müssen für den Betroffenen sinn- und bedeutungsvoll und in den Alltag eingebunden sein



Vibratorische Angebote



- Knüpfen an **frühkindliche Erfahrungen** (Vibrationen, Pulsieren des mütterlichen Herzschlages, Darmgeräusche, Stimme der Mutter...)
- Vibrationen sind **wesentlich für die Körperwahrnehmung**, i.B. die Wahrnehmung des Skelettsystems
- Vibrationen sind von großer **physiologischer Bedeutung** für die Knochenentwicklung (Knochenaufbau, Stabilität, Osteoporose) :
- **Vibrationen und Hören stehen in engem entwicklungsphysiologischem Zusammenhang** (Schwingungen , menschliche Stimme, werden über den Körper gespürt, später erst gehört)→besonders interessant für hörbeeinträchtigte Menschen
- Vibrationen regen Atmung und Stimmbildung an



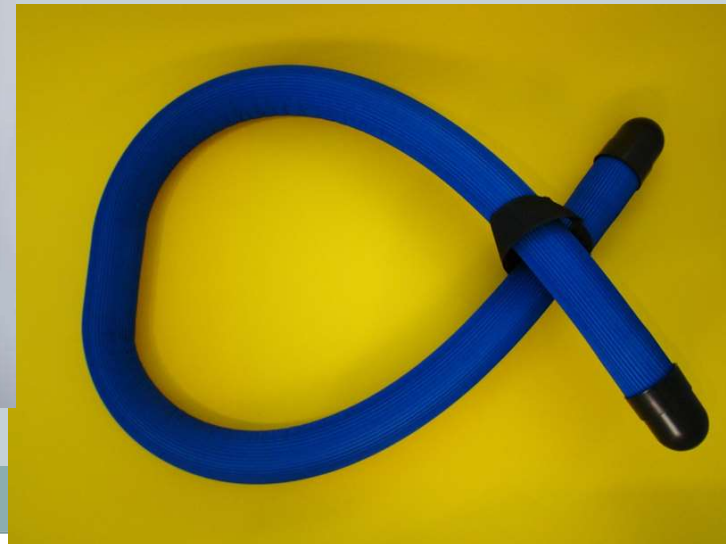
Die Vermittlung von vibratorischen Angeboten ist möglich durch:



- Stimme (i.B. Brummen, Summen)
- eigene Hände (manuelle Vibration)
- Geräte, wie z.B. Massagegeräte, Rasierapparat, elektrische Zahnbürste...
- mit dem Rollstuhl über unebene Flächen fahren
-



Vibratorische Angebote



Taktil-haptische Stimulation

Ziele:

- Hand sensibilisieren für Druck, Berührung und Temperaturunterschiede
- Tasten als Handlungsschema aufbauen
- Erkunden, Greifen und Loslassen üben
- Umwelterkenntnisse sammeln, Vertraut sein mit den Gegenständen





- In eine spastische Hand etwas Interessantes hineinrollen, z.B. eine kleine Igelrolle, einen zusammengerollten Waschhandschuh, einen Tannenzapfen, ein kleines Fell....



Visuelle Stimulation

Ziele:

- Visuelle Basisfunktionen entwickeln und erhalten: visuelle Aufmerksamkeit, Fixierung, Blickfolgebewegungen durchführen, visuelles Abtasten
- Orientierung und Sicherheit durch visuelle Informationen erhalten











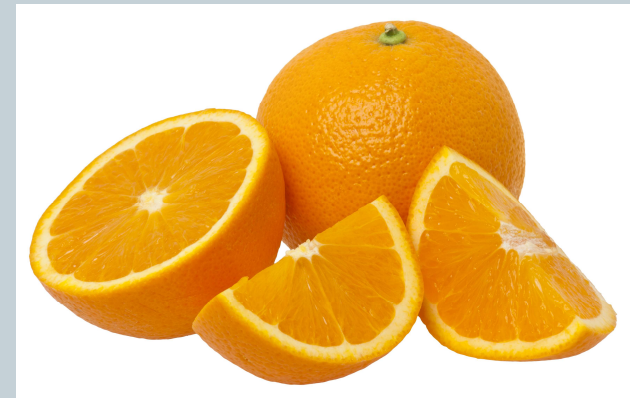
Olfaktorische Stimulation

Ziele:

- durch Geruchsanregung Zusammenhänge zu Situationen, Personen oder Gegenständen herstellen

Möglichkeiten:

- An Nahrungsmitteln, Badezusätzen, Cremes, Naturmaterialien... riechen lassen



Gustatorische Stimulation/ Orale Angebote



- Der Mund ist ein bedeutsamer und vielfältiger Wahrnehmungs- und Entwicklungsbereich
- Menschen erfahren im Laufe des Tages unzählige Wahrnehmungserlebnisse über den Mund und versuchen diese auch immer wieder zu stimulieren-Wir fügen uns täglich eine Vielfalt oraler Anregungen zu: Zahnpflege, Kaffee, Kaugummi, andere Getränke (Glas Rotwein), Süßigkeiten, Mahlzeiten, Rauchen....
- Deshalb sollten auch Menschen mit schwersten Behinderungen vielfältige POSITIVE orale Erfahrungen machen dürfen-das gilt auch und gerade für Menschen mit Sondenernährung



Anregungsmöglichkeiten am Mundbereich



- Mundstäbchen (Wattestäbchen, Dentaswab- Mundpflegeschwämmchen (Kimberly – Clark)- zum Eintauchen in verschiedene Flüssigkeiten oder pürierte Nahrungsmittel)
- Beißringe in verschiedenster Form, mit und ohne Noppen (auch gekühlt)
- Kühlbeißringe
- Zahnputztrainer (z.B. Nuk) zur Stimulation des Mundinnenbereiches
- Fingerzahnbürste, Fingerling mit weichen Noppen (z.B. Mollis) zur Stimulation des Mundinnenbereiches



Anregungsmöglichkeiten am Mundbereich



- Kausäckchen (Schlauchverband, zusammengedrehte Mullkompressen mit verschiedenen Inhalten wie Gummibärchen, Obst..., angefeuchtet)
- Fruchtsauger verwendbar wie ein Kausäckchen (Baby-walze)
- Eisstäbchen (z.B. aus Serumröhrchen aus der Apotheke und Wattestäbchen herstellen, oder mittels Eisstäbchenbereiter aus Silikon) zur inneren und äußeren Stimulation
- Vibrationsgeräte, Vibrationsfinger (in Therapiekatalogen) zur vibratorischen Stimulation
- Elektrische Zahnbürste (am glatten Ende genutzt) zur vibratorischen Stimulation



Fingerzahnbürste



Fruchtsauger



Geschmacksschaum



- Luftige Schäume dienen der basalen Stimulation für Personen die durch eine Magensonde ernährt werden. Die Schäume haben einen intensiven Geschmack, ohne dass Flüssigkeiten geschluckt werden müssen – einfach den Schaum auf die Zunge legen. Er vergeht sofort und der Geschmack bleibt für ca. 20 Minuten.
- <https://www.wgp-shop.de/luftige-schaeume>



Wichtigste Botschaft



- Möglichkeiten der Basalen Stimulation lassen sich in vielfältigen (Pflege-)Situationen auffinden
- Dazu können (Pflege-)Aktivitäten verändert und mit Angeboten der Körper- und Umweltwahrnehmung angereichert werden



Literaturangaben



- Bienstein, Ch., Fröhlich, A. (2004): *Basale Stimulation in der Pflege*. 2. Aufl., Seelze- Velber: Kallmeyer
- Bree, S. (2016): Therapeutic Touch- Energie und gezielte therapeutische Berührung. Z. Co-med., Juni 2016
- Fröhlich, A. (1999-2015): *Basale Stimulation. Das Konzept. Selbstbestimmtes Leben*: Düsseldorf.
- Fröhlich, A. (2001): Die Entstehung eines Konzeptes: Basale Stimulation. In: Fröhlich, A. u.a. (Hrsg.): *Schwere Behinderung in Praxis und Theorie – ein Blick zurück nach vorn. Texte zur Körper- und Mehrfachbehindertenpädagogik. Selbstbestimmtes Leben*: Düsseldorf. S. 145-160.
- Damag, A; Schlichting, H. (2016): *Essen-Trinken-Verdauen. Förderung, Pflege und Therapie bei Menschen mit schwerer Behinderung, Erkrankung und im Alter*. Bern: Hogrefe.
- Schlichting, H. (2013): *Pflege von Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen*. Düsseldorf: selbstbestimmtes leben.
- Werner, B. (2002): *Konzeptanalyse Basale Stimulation*. Hans Huber: Bern. S. 7–15, 26–31.